

Hedonisten, Huster und ein verkohlter Schwan

Postfinance Classics servierte im Kultur-Casino ein Antiprogramm zur vorweihnächtlichen Besinnlichkeit – und traf ins Schwarze.

Marianne Mühlemann

Beethoven kann nichts dafür. Er kommt als Erster dran an diesem Abend im ausverkauften Kultur-Casino. Doch in diesem Programm hat er die Zwei am Rücken. Die Philharmonie Baden-Baden, ein Klangkörper mit über 500-jähriger Geschichte, spielt seine «Achte». Zupackend heiter tut sies, kontrastreich, aber auch etwas routiniert. Beim Hauptmenü danach wird man das nicht mehr behaupten können.

Wen wunderts bei Carl Orff's «Carmina Burana»! Diese freche Kantate ist das perfekte Antiprogramm zu vorweihnächtlicher Besinnlichkeit. Mit derber Wucht schlägt Fortuna zu. Mit Vagantenliedern und dröhnendem Schlagzeug. Als gings darum, der Welt die Vergänglichkeit auszutreiben, wird das pralle Leben gepriesen. All inclusive.

Dirigent Pavel Baleff hat den Apparat fest im Griff. Neben den Musikern und drei Vokalsolisten agiert in dem Stück von 1937 ein rund 200-köpfiger Chor. Der Classic Festival Chor offenbart eine erstaunliche Ausgewogenheit und Präsenz. Chorleiter Markus Oberholzer hat die Sängerinnen und Sänger gut vorbereitet. Sie changieren wortdeutlich und dynamisch zwischen lateinischen, altfranzösischen und deutschen Texten, überzeugen durch scharfe spitze Redegesänge und steigern sich in deftigen Unisoni in eine geradezu orgiastische Fröhlichkeit.

Flatternder Amor

Das Publikum geht mit. In diesen barbarischen Klängen und floskelhaften Rhythmen ist alles drin, Spott, Ironie, Schamlosigkeit und viel erotisches Blingbling. Zuweilen sind die Texte so eindeutig zweideutig, dass, wer sie zum ersten Mal hört, wohl selbst im harmlosen Trillern einer Flöte Brünstig-Böses ahnt. Zumindest einen flatternden Amor.

Beschwipster Abt

Viel gebündelte Energie zündelt über den Bühnenrand. Pavel Baleff schüttelt den blonden Schopf und schwingt die Arme, dass die gelben Rosen im Bühnendekor leise zittern. Das ist kein Popkonzert, doch extrem populär: Mit der «Carmina Burana» setzen die Postfinance Classics dieses Jahr auf eines der meistgespielten Chorwerke des 20. Jahrhunderts. Die kernigen Fortuna-Melodien haben es bis in die Werbung geschafft. Zum orffschen Sound lassen sich Schokolade und Autos verkaufen.

Auch dem Publikum geraten die Hormone in Wallung, es lässt sich mitreissen, wenn gleich es angehalten wurde, zwischen den Stücken nicht zu applaudieren.

So bleibts beim Schwelgen und Schmunzeln, auch wenn der Bariton Vladimir Chmelo seine Stimme als beschwipster Abt vom Schlaraffenland zwischen Kopf- und Bruststimme jongliert.

Oder der Tenor Paolo Vignoli ebenso kantig wie komisch mit falsettierten Kantilenen sein Schicksal als verkohlter Schwan in der Pfanne besingt.

Der Pechvogel und das hohe D

Es gibt nicht nur einen verkohlten Schwan an diesem Abend, sondern auch einen Pechvogel in glitzerndem Weiss. Und diesmal kann auch Orff nichts dafür. Was der Sopranistin Adriana Kohutkova, einer Märchenbraut im Tüllgewand, passiert, ist der Albtraum jeder Sängerin. Wegen eines Hustenanfalls versagt ihr die Stimme. Sie probiert wieder und wieder, muss die Bühne verlassen, während das Orchester weiterspielt. Nach ein paar Minuten kehrt sie zurück, singt, als wäre nichts geschehen. Professionell, ruhig, mit einer perlenden, bis ins hohe D aufsteigenden Koloratur. Was für ein Triumph! Das Publikum ist nicht mehr zu halten.